

Auszug aus „Illegale Drogen bald legal? – Drogen in der modernen Gesellschaft“ von Mike Gawen

Copyright © 2013

Versetzen Sie sich in das Jahr 2025. Sie haben gerade einen anstrengenden Arbeitstag hinter sich und nutzen den Nachhauseweg, um noch kurz durch die Einkaufsstraße der Innenstadt zu flanieren. Sie machen vor einem der vielen Schauwindower halt und betrachten die Reklame: „Heute Marihuana 30 Prozent billiger.“ Sie lassen sich das Sonderangebot nicht entgehen und kaufen ein paar Gramm, bevor Sie sich endgültig auf den Heimweg machen. Am Abend sitzen Sie vor dem Fernseher. Obwohl Sie von dem anstrengenden Tag völlig erschöpft, abgekämpft und müde sind, kommen Sie innerlich nicht zur Ruhe. Zu viele Gedanken kreisen durch Ihren Kopf, der Ärger mit dem Chef, die anstehenden Termine am nächsten Tag oder die noch taufrische Trennung von Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin, was Sie wütend oder traurig macht. Schließlich drehen Sie sich einen Joint und ziehen genüsslich daran. Vergessen sind für einen Moment all Ihre Sorgen und der quälende Stress des Alltags. Sie genießen den Augenblick, denn zum ersten Mal an diesem Tag fühlen Sie sich irgendwie befreit, so als würde eine Last von Ihnen fallen. Sie können abschalten und Ihre Gedanken kommen endlich zur Ruhe, wenigstens für einen Moment ...

Die Gründe für die Annahme, dass dieses geschilderte Szenario durchaus realistisch ist beziehungsweise dass die Legalisierung einiger Drogen bis Mitte des nächsten Jahrzehnts alternativlos sein und auch in Deutschland umgesetzt werden wird, liefern uns die Vergangenheit und die Gegenwart. Die derzeitige Entwicklung erlaubt es, die nahe Zukunft, das heißt die Abkehr von Prohibition, ziemlich klar und deutlich vor Augen zu sehen, ohne dabei Hellseherei betreiben zu wollen. Die Legalisierung wird zur unvermeidbaren Notwendigkeit. Vier entscheidende Faktoren sind dafür verantwortlich: erstens – die Globalisierung, zweitens – die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise und deren langfristige Folgen, drittens – der ethische Wandel in breiten Teilen der Gesellschaft, viertens – das jämmerliche Versagen der jahrzehntelangen erfolglosen Prohibitions politik. Mit diesen vier Ursachen werden wir uns in den folgenden Kapiteln eingehender beschäftigen.

Das neue Jahrhundert ist noch ausgesprochen jung. Geschichtlich betrachtet ein Wimperschlag. Über mangelnde Ereignisse in dieser kurzen Zeit können wir dennoch wahrlich nicht klagen, ganz im Gegenteil. Die Menschheit steht vor gewaltigen Herausforderungen und Problemen, die sie in solchen Dimensionen in den letzten Jahrzehnten nicht zu bewältigen hatte.

Der technische Fortschritt und der Prozess der Globalisierung haben die Welt und nicht zuletzt unser Leben nachhaltig verändert, und das in unglaublicher, ja atemberaubender Geschwindigkeit und in unvorstellbarem Ausmaß. Trotz dieser Entwicklung leben wir in einer äußerst konfliktgeladenen und krisengeprägten Zeit, die obendrein jedem Einzelnen immer mehr abverlangt. Das mag paradox erscheinen, hatten wir doch geglaubt, dass uns das neue Zeitalter, geprägt durch Hochtechnologie, Computer und Internet, das Leben erleichtert, unseren Alltag komfortabler und angenehmer gestaltet, dass das Ende des Kalten Krieges, die Globalisierung der Märkte und Öffnung der Grenzen uns die Chance auf eine friedlichere, vor allem freiere Welt in Wohlstand bieten könnten. Doch unsere hohen Erwartungen, Wünsche und Visionen haben sich für die meisten Menschen wie so oft in der Geschichte nur zu einem Bruchteil erfüllt. Unser tägliches Leben ist wider Erwarten in vielen Bereichen wesentlich komplizierter statt einfacher geworden, und der versprochene Wohlstand verteilt sich nach wie vor auf wenige.

Die Wertigkeit des Menschen wird an dessen Leistungsfähigkeit, Arbeitskraft, Flexibilität und der Bereitschaft, sich dem komplizierten Gefüge unterzuordnen, nicht zuletzt an seinem materiellen Status quo gemessen, weniger an seinem Charakter, seinen Idealen und Überzeugungen. Insofern unterscheidet sich das Heute trotz allen Fortschritts, den es zweifelsohne auch gibt, nicht wesentlich vom Gestern. In der modernen Welt gibt es mehr Verlierer als Gewinner.

Friedrich Engels war einer der ersten Philosophen, wenn nicht der erste überhaupt, der im Zeitalter der aufkommenden Industrialisierung im vorletzten Jahrhundert den Zusammenhang zwischen der Ökonomie und den Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen einerseits und dem Drogenkonsum sowie Kriminalitätsgeschehen andererseits näher thematisiert hat. Mögen sich Engels' Thesen diesbezüglich auch nicht eins zu eins auf das Heute projizieren lassen, so haben sie trotzdem auch noch im 21. Jahrhundert weder an Bedeutung noch an Allgemeingültigkeit eingebüßt. Leider wird dieser Zusammenhang von Kriminologen, Soziologen und der Politik heute sträflicherweise nicht wirklich zur Kenntnis genommen.

Mit den Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise werden wir noch Jahrzehnte zu kämpfen haben. Das hochgelobte vereinte Europa steht in seiner jetzigen Form auf der Kippe. Es hat sich als Investmentruine entpuppt. Das gelobte Bündnis wirtschaftlich stabiler und politisch gleichberechtigter Staaten ist aus den Fugen geraten und gleicht im Jahre 2012 einem Selbstbedienungsladen zugunsten einzelner Länder. Nach Ungarn, Irland, Portugal und Griechenland haben sich auch Zypern, Spanien und Italien in die lange Schlange der insolvenzgefährdeten Nachbarn eingereiht. Im Juli 2012 wurden für Spanien dreihundert Milliarden Euro Unterstützung zugesichert. Letztendlich werden nochmals einige Hundert Milliarden nötig sein, um Spanien vor der Pleite zu retten. Die Arbeitslosigkeit stieg im 2. Quartal 2012 auf ein 30-Jahreshoch. Damit war jeder vierte Spanier ohne Beschäftigung. Die wirtschaftliche und finanzielle Situation in Europa ist dramatisch, für manche renommierte Wirtschaftswissenschaftler bereits aussichtslos. Auch die beiden größten Volkswirtschaften des modernen Europas beginnen, angesichts der Schuldenlast zunehmend zu ächzen. Die Kreditwürdigkeit Deutschlands wird infolgedessen durch mehrere internationale Ratingagenturen kritischer als jemals zuvor eingeschätzt. Die Wirtschaftsdaten 2012 deuten darauf hin, dass wir auf eine Rezession zusteuern. Dennoch verlangen die USA und die europäischen Nachbarn von Deutschland noch mehr finanzielle Opfer zur Rettung Europas.

Diese Krise wird dramatische Auswirkungen auf die Lebenssituation der Europäer haben. Arbeitslosigkeit, Armut und Unzufriedenheit werden drastisch steigen und die Zukunftsängste zunehmen. Wie das wiederum die Drogensituation in unserem Land negativ beeinflusst, werde ich Ihnen in den folgenden Kapiteln versuchen aufzuzeigen.

Geld und Zeit spielen in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle. Wofür die Menschheit früher noch Jahrzehnte benötigt hat, das gelingt uns heute mit Leichtigkeit binnen weniger Tage. Die Kürze, in der sich derzeit Dinge ereignen und Prozesse vollziehen, ist einerseits beeindruckend, andererseits beängstigend, in mancher Hinsicht sogar gefährlich. Vieles, was uns umgibt, nehmen wir gar nicht mehr bewusst wahr, weil es schlicht unmöglich ist, mit diesem unglaublichen Tempo, in dem sich alles um uns herum vollzieht, überhaupt noch Schritt zu halten. Das schürt bei vielen Menschen zusätzlich Verunsicherung und Ängste.

Vor etwa einhundert Jahren wurde der Grundstein für eine weltweite Prohibitions politik gelegt. Seit diesem Zeitpunkt konnten weder Angebot noch Nachfrage illegaler Drogen gebremst, geschweige denn verdrängt werden. Das Gegenteil ist eingetreten. Niemals zuvor wurden so viele Drogen produziert, gehandelt und konsumiert wie heute. Verbote und Strafverfolgung sind als Bekämpfungsstrategie weltweit kläglich gescheitert. Es ist allerhöchste Zeit für einen Kurswechsel, denn die

Prohibition verschlingt nicht nur Unmengen von Geld, sondern produziert vermeidbare Konflikte und Kriege.

Es mehren sich in Deutschland Anzeichen, die auf eine Abkehr von der bisherigen Drogenpolitik in naher Zukunft deuten. Der Frage, welche der bislang diskutierten Möglichkeiten für Deutschland die realistischste ist, werde ich im letzten Kapitel nachgehen.

Ich habe alle meine Erfahrungen, die ich während meiner jahrelangen Polizeiarbeit bis heute im Bereich der Drogenkriminalität gesammelt habe, in meinen Betrachtungen berücksichtigt.

Es ist höchste Zeit für Veränderungen in der deutschen Drogenpolitik. Die rasante Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten erfordert eine grundsätzlich neue Strategie, die allerdings zuvor ein radikales Umdenken in der Gesellschaft voraussetzt.

Ich werde Ihnen einen unzensierten Einblick in das tatsächliche Ausmaß der Verbreitung illegaler Drogen in unserer Zeit und Gesellschaft gewähren und dabei versuchen, Ihnen die Kluft zwischen trügerischer Statistik und bitterer Wirklichkeit zu verdeutlichen.